

# Winter-Armeemeisterschaften

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 25

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710575>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich I.  
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 5 70 30.  
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller A.G., Zürich I,  
Tel. 27164, Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr.

XVIII. Jahrgang Erscheint wöchentlich

19. Februar 1943

*Wehrzeitung*

Nr. 25

## Winter-Armeemeisterschaften 1943 in Adelboden

Die Berge sind unsere Kampfgenossen. Sie verzehnfachen die Kräfte des willensstarken Verteidigers, aber nur dann, wenn er die Berge kennt, wenn er sie liebt und wenn er sich rasch und sicher in ihnen bewegen kann. Dieses Ziel erreichen wir einerseits durch Gebirgsausbildung in Spezialkursen, andererseits durch das Wettkampfftraining im Berggelände.

Ich freue mich, in Adelboden die besten Gebirgskämpfer unserer Armee in friedlichem Wettstreit an der Arbeit zu sehen. Ich vergesse dabei alle jene Tausende von Wehrmännern nicht, die sich hart trainiert zu den Vorkämpfen gestellt haben. Sie befinden sich auf dem rechten Weg. Denn heute muß jeder Schweizersoldat, auch der Mittelländer, im Gebirge kämpfen können.

Die Patrouillen waren dieses Jahr zum erstenmal aus der Einheit zu stellen. Der Krieg wird nicht nur mit einigen Spitzenkönnern geschlagen. Für den Ernstfall braucht unsere Armee im Jura, in den Voralpen und in den vielen Gebirgstälern Hunderte von schnellen, zähen und kampfstarken Patrouillen.

Deshalb werden sie von nun an den Einheiten, dem besten Nährboden treuer Kameradschaft, gebildet. Damit ist auch die Basis erreicht, die eine größtmögliche Breitenentwicklung garantiert.

Diesem Zweck dient auch der Winter-Dreikampf. Da soll der Mann jene Wendigkeit und Vertrautheit mit dem Gebirgs Gelände sowie den Sinn für Mannschaftszusammenarbeit erwerben, die für einen tüchtigen Patrouilleur unerläßlich sind. Ich sehe in den Dreikämpfern die kommenden, harten, stets einsatzbereiten Patrouilleure.

Unser Schicksal ist seit Jahrhunderten mit den Bergen verknüpft. Von den Bergen ist unsere Freiheit ausgegangen. In den Bergen werden wir sie nötigenfalls auch im technisierten 20. Jahrhundert zu verteidigen und zu erhalten wissen.

Die Wintermehrkämpfe bilden daher einen wertvollen Teil konsequenter Vorbereitung.

A.H.O. 23. 1. 43.

Der General:



# Winter-Armeemeisterschaften, 23.-28. Februar 1943

## Adelboden, der Schauplatz der Großkämpfe

(MAE.) Seit der Patrouillen- und der Einzellauf, ja das Skifahren überhaupt auch in unserer Armee gefördert wird, war Adelboden dank seinem vorzüglichen Skigelände, aber nicht zuletzt auch dank dem Interesse, das man dort von jeher der Winterausbildung unserer Soldaten entgegenbringt, ihm eng verbunden. Wir erinnern nur an die Ausscheidungswettkämpfe, die dort in dem etwas abgelegenen, aber heute mit dem Auto oder zu Fuß bequem erreichbaren Tal jeden Winter zur Austragung gelangen. Als Durchführungsort der 2. Winter-Armeemeisterschaften geht nun auch Adelboden in die junge, aber glorreiche Geschichte des Wehrsportes in unserer Armee ein.

Adelboden ist einer jener Orte des Berner Oberlandes, der durch die Entwicklung des Fremdenverkehrs eine große Umwandlung erfahren hat. Bis 1894 war das stille Bergdorf nur durch einen mühseligen Saumpfad mit dem Amtssitz

Frutigen verbunden. Das abgelegene Tal, an dem der Paßverkehr über die Berner Alpen beidseitig vorbeiging, hatte nur geringe Beziehungen zur Außenwelt. Trotz den bescheidenen Ansprüchen der Adelbodner vermochte der fruchtbare Boden diese nicht zu ernähren. Der in viele Heimwesen aufgeteilte und mit Häusern zu dicht bebaute Talboden stellte die Viehzucht und Ackerbau treibende Bevölkerung oft vor große Schwierigkeiten, so daß viele Einwohner gezwungen waren, auszuwandern. Noch im Jahre 1891 verließ eine ganze Anzahl Familien ihre Heimat, um sich in Amerika oder Deutschland eine bessere Existenz zu suchen.

Als im Jahre 1890 der Pferdepostverkehr mit Frutigen eingeführt wurde, entdeckten die ersten Besucher die Schönheiten Adelbodens, und ungefähr 10 Jahre später kamen auch die ersten Wintersportgäste. Dank einer nun einsetzenden Bautätigkeit entwickelte sich Adelboden

zu einem einzigartigen Fremdenort, wie er heute in der ganzen Welt bekannt ist. Trotz der etwas überstürzten Entwicklung des sprunghaft wachsenden Dorfes, vermochte dieses den Charakter eines geschlossenen Bergdorfes und einer einheitlichen Gemeinde zu wahren. Die topographischen und klimatischen Vorzüge des Kur- und Sportortes sind längst bekannt geworden. Wenn auch viele Strecken des variantenreichen Skigeländes von eingeleichteten Pistenfahrern in letzter Zeit etwas vernachlässigt wurden, findet der Tourenfahrer immer noch sehr lohnende Skiausflüge.

Das Rengelände des vielverzweigten Engstligtales ist wie geschaffen, die Patrouillenläufe der kommenden Wettkämpfe dort austragen zu lassen. Adelbodens Berge im winterlichen Sommerglanz werden hinuntergrüßen auf die in friedlichem Wettkampf stehenden Skisoldaten, die mit ihnen die Heimat bewachen.

## Das Arbeitsprogramm der Wettkämpfe

(MAE.) Wer einen Blick in das soeben erschienene Programm wirft, muß gestehen, daß die Organisation der Winter-Armeemeisterschaften, wie sie in Adelboden so großzügig zur Durchführung gelangen, keine leichte Aufgabe war. Wenn auch da und dort in der Organisation Schwierigkeiten auftauchten, so wurden die geplagten Veranstalter schließlich auch mit diesen fertig, so daß heute für den Empfang der weit über tausend Drei-, Vier- und Fünfkämpfer alles auf das Trefflichste vorbereitet ist. Die Adelbodner sind zweifellos stolz, daß sich in diesem Winter unsere besten Skisoldaten in ihrem Gelände zu heißem und vielversprechendem Kampf ein Stelldichein geben. Um so mehr haben sie das Werk dieser großen Organisation aufbauen helfen und werden sicher auch während der Wettkämpfe den Disziplinchefs wie den andern Leitern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Veranstalter wie die Wettkämpfer werden den Adelbodnern für ihr Entgegenkommen zu danken wissen.

Am **Dienstag**, dem 23. Februar, wird der Automobilverkehr Frutigen—Adelboden eine Frequenz aufweisen, wie sie wohl diese Linie noch nie aufgewiesen hat, gilt es doch, alle die vielen einrückenden Wettkämpfer, Offiziellen, und hoffentlich auch recht viele Zu-

schaauer auf den Schauplatz des größten schweiz. Winter-Wettkampfes zu befördern. Daß da die großen Wagen der PTT eingreifen müssen, versteht sich von selbst.

Schon am frühen Nachmittag haben die Vierer-Mannschaften auf der vortrefflich hergerichteten Anlage in Adelboden die erste Disziplin des Dreikampfes, das **Schießen** auf die bewegliche Mannsscheibe, auszutragen.

Am **Mittwoch** morgen findet das Schießen der Dreikämpfer seine Fortsetzung, während gleichzeitig die ersten Mannschaften zur Austragung des **Skigeländelaufes** mit Handgranatenwerfen auf die Reise geschickt werden. Die Piste führt über coupiertes Gelände und weist eine Horizontaldistanz von 2000 Meter mit einer Steigung von 300 Meter auf.

Während sich am **Donnerstag** früh die Einzel-Konkurrenten mit dem **16-km-Skilauf** beschäftigen, der 500 Meter Steigung zu überwinden gibt, bestreiten gleichzeitig die Dreikämpfer den Abfahrtslauf, der eine Höhendifferenz von 300—500 Meter aufweist. Unterdessen haben sich die Fünfkämpfer im Berner Hallenbad zur Austragung des **300-m-Schwimmens** eingefunden. Am Nachmittag treffen wir uns zur Siegerehrung der Dreikämpfer im Skistadion «Boden» in Adelboden.

Der junge **Freitag** vereinigt die Fünfkämpfer im Hotel Regina zum **Fechten**, und die Vierkämpfer messen sich auf der Schießanlage von Adelboden, um dann am Nachmittag für den **Langlauf über 10 km** mit zirka 300 Meter Steigung bereit zu sein.

Die unendlich vielen Assauts der Fechter werden am **Samstag** früh weiter ausgetragen. Um 0800 Uhr starten die ersten **Ski-Patrouillen** der schweren Kategorie über 30 km Horizontaldistanz mit 1500 Meter Steigung gleichzeitig mit der leichten Kategorie, die 20 km und 800 Meter Höhendifferenz zu überwinden hat. Ebenfalls am Morgen konkurrieren die Fünfkämpfer im **Schießen**, um am Nachmittag den **Langlauf** auszutragen, dessen Bedingungen sich mit denen der Vierkämpfer decken.

Der **Sonntag**morgen ist dem Abfahrtslauf der Vier- und Fünfkämpfer gewidmet. Anschließend findet der Feldgottesdienst statt, während es am Nachmittag erneut das Skistadion ist, auf dem die Siegerehrung stattfindet.

### Die Würfel sind gefallen!

In über 20 Ausscheidungswettkämpfen wurden im Laufe des Monats Januar 187 Mannschaften ermittelt, welche die Patr.-Läufe und 132, die den Mannschafts-Dreikampf an den diesjährigen mannigfaltigen Winter-Armee-

meisterschaften — dem bis anhin größten Skiwettkampf der Armee — bestritten werden. Zudem beteiligt sich eine große Zahl Patrouillenläufer am Einzellauf mit Schießen, dessen Sieger, der zugleich in einer Patr. den Wettkampf durchgestanden haben muß, zum Armee-Skimeister 1943 erkoren wird. Dieser Langlauf erstreckt sich über 16 km mit 500 m Höhendifferenz. Die Patrouillen der Schwere Kategorie (Gebirgstruppen) haben dagegen 30 km mit 1500 m Höhendifferenz zu bewältigen und diejenigen der leichten Kategorie (Feldtrp.) 20 km, bzw. 800 m.

Gleichzeitig werden über 60 Vier- und Fünfkämpfer ihre schwere Vielseitigkeitsprüfung ablegen.

### Die große Neuerung

der diesjährigen Patrouillennläufe besteht darin, daß nicht wie in allen bisherigen Ski-Patrouillenwettkämpfen der Armee bei den Feldtruppen das Regiment und bei den Gebirglern das Bataillon, als Rekrutierungseinheit gelten, sondern erstmals für alle Truppen die Einheit (Kompagnie, Batterie bzw. Detachement). Diese Neuerung ist aber auch nicht wenig angefochten worden, indem eine Reihe von bewährten Patrouillen zufolge dieser neuen Bestimmung nicht mehr in ihrer bisherigen Zusammensetzung an den Start gehen können, wodurch bestimmt die Qualität der Mannschaften einbüßen wird.

Der Wettkampf als solcher dürfte aber deswegen an Spannung kaum einbüßen. Durch eine allfällige qualitative Einbuße sind mehr oder weniger alle Mannschaften betroffen worden. Im



Skipatrouille auf dem Schießplatz. In dem vom Patrouillenführer kommandierten Feuer hat jeder Patrouilleur ein Tonziegel-Ziel auf eine Distanz von 150 Meter zu vernichten. Es stehen ihm hierzu 4 Schuß zur Verfügung. (Z.-Nr. III Ae 7208.)

Gegenteil wird es interessant sein, feststellen zu können, welche Einheiten über einen hohen Leistungsdurchschnitt skisportlich gut ausgebildeter Soldaten verfügen. Die stark und gewissenhaft geförderte Skiausbildung der Armee durch die ausgezeichnet geleiteten Ski- und Wintergebirgsausbildungskurse wird bestimmt auf breiterer Basis zur Geltung kommen. Sehr wahrscheinlich wird dies jetzt noch in deutlicherer Weise der Fall sein, als bei der bisherigen Zusammensetzung, indem die

besten Skipatrouilleure unseres Landes ohnehin auch in Zivil die besten Fahrer sind. Unter den heutigen Wettkämpfern befinden sich aber viele Leute, die sich wohl außerdienstlich im Skifahren sorgfältig ausbilden, aber noch keine großen Wettkämpfe bestritten haben.

Die eine oder andere Einheit wird das Glück haben, über eine anerkannte Ski-Größe zu verfügen, es wird aber nicht möglich sein, ihn für den Patr.-Wettkampf mit seinesgleichen zusammenzufut. An ihn kommt heute vielmehr die schöne und große Aufgabe, beim Patrouilleuren-Nachwuchs seiner Einheit als Lehrer zu wirken. Der Einheitskommandant hat dabei die Genußtuung, über mindestens eine, den winterlichen Verhältnissen gewachsene Patrouille zu verfügen, was bis jetzt nur selten der Fall gewesen sein dürfte.

... Es ergibt sich die allgemeine Frage, ob

**Spitzensport oder Breitenentwicklung** für die Armee die wichtigere Rolle spielen.

Mit Recht kann man hier von Spitzensport reden, wenn wir uns die bisherige Zusammensetzung der Skipatrouillen vor Augen halten. Denken wir an Mannschaften, wie beispielsweise an diejenige der Appenzeller und Walliser und wie sie alle heißen, in denen erstklassige Fahrer vertreten waren. Solche Mannschaften werden heute kaum mehr an den Start gehen können. Alle diese Fahrer verdienen aber den Dank, daß sie sich der Förderung des militärischen Skisportes derart angenommen und ihre



Skipatrouille im Aufstieg durch leichtes offenes Gelände. (Z.-Nr. III Ae 7193.)

Freizeit auch hierfür geopfert haben. Zahlreiche Patrouilleure haben auch für die Armee im Auslande mehrmals Ehre eingelegt. Sie werden bestimmt aber auch der Aufforderung der Armee wieder nachkommen, wenn es wieder einmal gilt, unsere Milizen an internationalen Skiwettkämpfen zu vertreten.

Auf Spitzensport werden wir immer angewiesen sein, er ist es, der den Durchschnitt nachzieht. Stillstand ist Rückgang, heißt es auch für körperliche Leistungen. Es ist eine große Aufgabe der verschiedenen Verbände, für eine Steigerung der körperlichen Leistungen auf ihrem speziellen Gebiete zu sorgen.

In der Armee, bei den Armeemeisterschaften bzw. deren Ausscheidungen geht es aber darum, durch das erforderliche Training die Breitenentwicklung des Militärsportes weitgehend zu fördern. Die Leistungsfähigkeit der Wehrmänner einer Einheit soll möglichst ausgeglichen sein. Könnte diese

Breitenentwicklung noch besser gefördert werden, als durch die heutige Bestimmung:

Gleiche Einheit — gleiche Patrouille?

Unmöglich. Sicher würde aber auch ohne diese reglementarische Festhaltung ein Großteil unserer militärpflichtigen Jungmannschaft den Skilauf üben. Ziviles Skifahren ist aber bei weitem noch nicht ein Militär-Skipatrouillenlauf. Durch diese Bestimmung wird sich jeder Einheitskommandant zur Ehre machen — seine Leute werden auch mit Begeisterung dabei sein — im Verband der Einheit sich mit den Kameraden anderer Einheiten im Wettkampf zu messen. Zu einem solchen Wettkampf braucht es hartes Training und eine gehörige Auslese. Zu Training und Auslese sind tüchtige Leute notwendig. Infolgedessen außerdienstliches Training im Superlativ. Den Tüchtigsten unter ihnen wird dann die Ehre zuteil werden, am Skipatrouillenlauf teilzunehmen, während der Nachwuchs nicht eher ruht, bis ihm die gleiche

Berechtigung auf Grund seriöser Arbeit in späterer Zeit auch zukommt.

Den Beweis für eine gewährleistete Breitenentwicklung durch die Neuerung in der Rekrutierungseinheit melden Zeitungsausschnitte von Ausscheidungen, daß die Zahl der an diesen gestarteten Patrouillen wesentlich größer gewesen sei, als im vergangenen Jahre.

Es wird sich an den 2. Winter-Armeemeisterschaften in Adelboden ein spannender Wettkampf der Einheiten und Heereseinheiten entwickeln.

#### Ein Heer von Skisoldaten

liegt gegenwärtig in hartem Training, wenn man bedenkt, daß durchschnittlich an den über 20 Ausscheidungswettkämpfen je 50—100 Dreikampfmansschaften zu 4 Mann und ebensoviel oder gar noch mehr Patrouillen zu ebenfalls 4 Mann ihre Reifeprüfung für den größten skisportlichen Propagandawettkampf der Armee abgelegt haben.

Skiheil den tapferen Skisoldaten!

## Die Entwicklung des Winter-Mehrkampfes in der Schweiz

Wer etwa glaubt, militärische Skikonkurrenzen seien in unserm Lande neu, der irrt sich. Schon um die Jahrhundertwende erkannten die Fortwächter des St. Gotthards, daß ein einzelner oft erfolglos gegen Sturm und Lawinen ankämpft. Sie merkten bald, daß eine Patrouille besser und sicherer ihre Arbeit verrichten könne und förderten daher schon frühzeitig und immer wieder den **gemeinschaftlichen Skilauf**. Vor bald zwanzig Jahren errangen die Schweizer Skisoldaten unter Leitung des Berner Oblt. Vaucher an den Olympischen Spielen in Chamonix einen aufsehenerregenden Erfolg, da es unsern Leuten gelang, den Patrouillenlauf zu gewinnen. Auch später ist die Schweiz verschiedentlich an internationalen Militär-Patrouillen-Skiwettkämpfen vertreten gewesen, ohne daß freilich wieder einer Mannschaft ein ähnlicher Erfolg beschieden war. Besonders sorgfältig und zielbewußt wurde im letzten Winter die Auswahl unserer besten Patrouillen für den internationalen Militär-Patrouillenlauf in Garmisch-Partenkirchen vorgenommen; nachdem sich unsere besten Teams in zahlreichen Trainings- und Ausscheidungswettkämpfen herauskristallisiert hatten und dabei eine vorzügliche Form an den Tag legten, mußten die Wettkämpfe leider in letzter Stunde abgesagt werden.

Neu dagegen ist die Entwicklung des Winter-Wehrkampfes in unserm Lande, wenn man bei einer so jungen Bewegung überhaupt von einer «Entwicklung» reden will. Wie sich aus dem Modernen Fünfkampf die Sommer-Mehrkämpfe herausgebildet haben, so haben sich auch die Winter-Mehrkämpfe aus dem Winter-Fünfkampf ergeben. Zweifelsohne ist es das Verdienst einiger tüchtiger schweizerischer Offiziere, daß dieser Wettkampf in unserm Lande bereits so sehr und in so kurzer Zeit in die Breite gewachsen ist. **Die Idee** wurde anlässlich des Sommer-Fünfkampfmeetings in Schweden kurz vor Kriegsausbruch aufgenommen. Die Schweden regten damals an, es sollte doch gut möglich sein, auch für den Winter einen Fünfkampf zu finden und meinten, daß die Schweiz das dafür geradezu prädestinierte Land sei. Einige unserer Fünfkämpfer, die auch als Hauptförderer der ganzen Mehrkampfbewegung schlechthin bezeichnet werden müssen, so vor allem Hptm. Karl Wyß, haben sich dann mit jenem Eifer und jener Unablässigkeit an die Verwirklichung dieses Wunsches, dann Planes herangemacht, die ihre Tätigkeit schon je und je besonders ausgezeichnet haben. Versuchsweise fand dann im Winter 1941 in Grindelwald erstmals eine derartige Prüfung statt. Das Programm für die Zusammensetzung

dieses Winter-Fünfkampfes war ja eigentlich gegeben: Fechten und Schießen wurden als wertvolle Uebungen naturgemäß beibehalten und das Schwimmen konnte im Berner Hallenbad durchgeführt werden. Als ausgesprochene Winter-Disziplinen kamen ein Abfahrtsrennen und ein Langlauf in Frage, die beide über eine mittelschwere Strecke führten, da es sich ja bei den Fünfkämpfern nicht um Ski-Spezialisten handelte.

Einen ersten Höhepunkt erreichte der Winter-Fünfkampf wohl im Februar des letzten Jahres, als in Gstaad erstmals ein Meeting mit internationaler Besetzung durchgeführt werden konnte, das zugleich mit den ersten Schweizerischen Winter-Fünf- und Vierkampfmehrschaften verbunden wurde. Unserer Nationalmannschaft stellte sich ein schwedisches Team als Gegner. Die Schweden erwiesen sich unsern Offizieren, vorab im Skilanglauf, überlegen und vermochten denn auch das erste Winter-Fünfkampf-Ländertreffen zu ihren Gunsten zu entscheiden. Mit diesem Wettkampf wurden die freundschaftlichen Beziehungen der beiden neutralen Länder aufs herzlichste gefördert und erweitert. Heute darf wohl festgestellt werden, daß dieser Länderkampf **den Grundstein für die Weiterentwicklung** des Fünf- und Vierkampfes im Winter, der Winter-Mehrkämpfe